



Amsterdam, 31. März. (WB. Nichtamt.) "Telegraaf" meldet aus dem Haag, daß die Regierung alle Güterwagen zum Formieren von Militärsäulen requirierte habe.

Dem Haager Korrespondenz-Bureau wird von maßgebender Seite mitgeteilt, daß die Berichte, wonach alle erteilten Urlaube zurückgezogen und alle Güterzüge requirierte worden seien, vollkommen unrichtig sind. Es wird hinzugefügt, daß es nicht möglich ist, alle phantastischen Gerüchte ähnlicher Art zu demontieren.

Berlin, 1. April. Ein Urteil über die Tragweite der aus Holland gemeldeten Vorgänge schafft jetzt zu bilden, versagen sich die Blätter. — Das "Berl. Tagebl." bringt die Meldung: Die holländische Regierung traf Maßnahmen, die England den Durchmarsch durch Holland verlangte.

Amsterdam, 31. März. (WB. Nichtamt.) "Nieuwe van den Dag" schreibt in einem Leitartikel über die offizielle Bekanntmachung, daß die Urlaube der Land- und Seemacht eingezogen würden, daß die militärischen Behörden eine wichtige Konferenz abhielten und der Minister des Innern, der Direktor des Königlichen Kabinetts und der Minister des Neuherrn eine Unterredung hatten, sowie daß eine geheime Sitzung der zweiten Kammer unmittelbar bevorstehe. Unsere Leser werden wissen wollen, was diese Berichte zu bedeuten haben, die an sich geeignet sind. Unruhe hervorzurufen. Wir selbst tasten aber bis jetzt im dunkeln. Offenbar deuten diese Mitteilungen auf eine mögliche Spannung in unseren Beziehungen zum Auslande hin. Diese kann uns direkt angehen und sowohl Beziehungen zu dem Kriege in Europa haben, als auch Indien betreffen. Sonderbar aber ist es, daß gerade in diesem Augenblick die Lage, was den U-Boot-Krieg betrifft, so günstig wie möglich aussieht, jetzt, wo die U-Boot-Krise im Deutschen Reichstag mit dem Siege der Regierung, das will sagen, der gemäßigten Parteien geendet hat. In der Budgetkommission des Reichstages wurde ja, wie in unserem Morgenblatt gemeldet, der Antrag angenommen, der die Verlängerung der Interessen der Neutralen enthielt, und auch die deutsche Presse scheint die Lage so zu beurteilen, daß die Neutralen damit zufrieden sein können. Internationale Verwicklungen können aber indirekt unser Land tangieren und zu Schritten, wie dem oben gemeldeten führen. Wir hoffen, daß unsere Regierung sehr bald eine nähere Aufklärung geben wird. Jedenfalls scheint man aus dem Wortlaut der Mitteilung über die Urlaube und die Zweite Kammer entnehmen zu können, daß man keine unmittelbare Krise erwartet.

Der "Nieuwe Courant" schreibt: Eine unmittelbar drohende Kriegsgefahr scheint nicht zu bestehen. Mit der "Tubantia"-Angelegenheit hat die entstandene Unruhe absolut nichts zu tun. Sie hat ihre Ursache in dem allgemeinen Kriegszustande, der jetzt nach Informationen, die uns zugelommen sind, in eine Phase eintritt oder eintreten wird, die unser Lande Anlaß zu ganz besonderer Wachsamkeit gibt. Ob dasjenige, was die Regierung offenbar befürchtet, worüber wir aber leiderlei Sicherheit erhalten konnten, innerhalb einer Woche oder eines Monats eintreten wird, und ob es dann nur in einem für unser Land im allgemeinen kritischen Zustand bestehen wird, wissen wir nicht. Wir wagen

nur noch die Vermutung, daß die Veränderung in der Lage, die für möglich gehalten wird, eine Folge der vorgestern beendeten Konferenz der Verbündeten in Paris sein könnte. Mit dieser Vermutung läßt sich auch die Plötzlichkeit der Besorgnis, wie aus den heute verbreiteten Nachrichten hervorging, erklären. Schon gestern nachm. müssen Befehle im Ministerrat stattgefunden haben, die zu einer Beratung der Regierung mit den militärischen Stellen führten und dazu, daß man die Abhaltung einer geheimen Sitzung der Zweiten Kammer in Erwägung zog. Letztere wird vermutlich nicht vor dem nächsten Dienstag stattfinden.

Amsterdam, 31. März. (WB. Nichtamt.) Das "Handelsblad" meldet aus dem Haag: Heute früh hat auch der Vorsitzende der Zweiten Kammer, Goeman Borgesius, eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Tor von der Linden gehabt. Über die Geheimhaltung der Kammer war heute nachmittag noch keine Entscheidung gefaßt. Nachdem gestern nachmittag der gewöhnliche Ministerrat stattgefunden hatte, wurde heute nachmittag ein außerordentlicher Ministerrat abgehalten. Die Zurückziehung der Urlaube bedeutet nicht, daß jede Militärperson, die mit Urlaub nach Hause geschickt wurde, in ihre Garnison zurückkehren müsse. Von plötzlichen Wiedereinberufungen ist in diesem Augenblick also keine Rede. Auch auf die nach Hause beurlaubten Landwehrmänner trifft die Verfügung der Militärbehörden nicht zu. Sie bestimmt lediglich, daß die Urlaube, die bereits erteilt waren, aber noch nicht angetreten waren, wieder rückgängig gemacht, und daß vorläufig auch keine neuen Beurlaubungen stattfinden werden.

Der Haager Korrespondent des "Handelsblad" sagt in einem Artikel, daß man nicht annehmen dürfe, daß die jüngsten Ereignisse mit der "Tubantia" zu tun haben, daß man ebenso wenig an eine plötzliche Spannung zwischen den Niederlanden und einer oder mehreren der kriegsführenden Mächte denken dürfe, sondern nur an eine ganz allgemeine Veränderung der Kriegslage insofern, als daß diese jetzt Möglichkeiten enthielte, die es für höchst rätselhaft erscheinen ließen, noch mehr wie bisher auf der Hut zu sein. Der Zustand ist für Holland einster geworden, braucht aber keine Bemühung zu erwarten und es besteht auch keine Ursache, eine unmittelbar drohende Gefahr als sehr wahrscheinlich anzunehmen.

Der "Maasbode" schreibt ähnlich, wie der "Nieuwe Courant", daß die getroffenen Maßnahmen mit der Konferenz der Alliierten in Paris in Zusammenhang zu bringen seien.

Die "Tijd" schreibt: Es ist zu hoffen, daß eine amtliche Erklärung der Unruhe, die durch die heutigen Maßnahmen hervorgerufen wurden, bald ein Ende bereitet wird. Jedenfalls ist es völlig nutzlos und würde Anlaß zu nutzloser Aufregung geben, die Verfügung der Regierung so auszulegen, als ob auch Holland im Begriffe stünde, in den europäischen Konflikt verwickelt zu werden.

## Amerika.

### Eine Anfrage.

Washington, 31. März. (WB.) Die Vereinigten Staaten haben bei Deutschland angefragt, ob ein deutsches Unterseeboot den "Manchester Engineer" versenkt habe.

## Mit dem Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg nach den Dardanellen und Gallipoli.

Von Berichterstatter Paul Schröder.

Alles was wir bisher auf Gallipoli an Granatöchern, Sprengtrichtern, Minengängen, Schützengräben und Unterständen gesehen haben, wird weit übertroffen von dem, was das Gelände zwischen Sedd ül Bahr und Kritchia bietet. Bis auf drei Meter haben sich hier Freund und Feind stellenweise gegenübergelegen und auch die durchbarste Einbildungskraft kann sich nicht annähernd einen Begriff von der Unzahl von Gräben und Sappen, von Granattrichtern und Sprenglöchern machen, die den dünnen Askerboden vollständig zerstören. Es ist, als sei der Kriegsgott Mars mit einem ungeheuren Pfluge kreuz und quer durch das Gelände gezogen und habe dabei das Oberste zu Unterst gelehrt.

Welche Riesenarbeit ist hier von Freund und Feind geleistet worden, die bei nüchtern Anwendung die ganze Halbinsel zu einer der fruchtbaren Landchaften der Welt gemacht haben würde! Und wieviel edles Blut dünkt doch diesen zerstampften und durchwühlten Boden! Der Stellungskrieg, der sich hier bis in die letzten Januartage dieses Jahres hinein abgespielt hat, wird wohl niemals aus der Erinnerung seiner wenigen am Leben gebliebenen Teilnehmer verschwinden. Denn er wurde besonders unsern deutschen Mitkämpfern noch durch allerlei widrige Umstände erschwert und wir haben deshalb auch allen Anlaß, ihrer treuen und aufopfernden Mitarbeit für immer zu gedenken. Hitze und Kälte, Hunger und Durst, Krankheiten und Munitionsmangel, — kurzum, alle Schrecken, die der Krieg in Kulturländern kaum noch kennt, haben hier an ihren Kräften genagt.

Und doch rüsten sie schon wieder zu neuen Taten, an denen einen wesentlichen Anteil zu nehmen auch dem Herzog Adolf Friedrich beschieden sein wird, der still für sich hin zu unserer Linien die türkischen Stellungen abreitet und im Geiste noch einmal an der Hand der ihm von einem Teilnehmer der Kämpfe gegebenen Erläuterungen die Schredenstage von Kritchia an seinem Geiste vorüberziehen läßt. Große Scharen von Raben und Assegiern bevölkern heute das verödete Gelände und nachts ertönt das heisere Geheul von Wölfen und Schakalen, die durch die Gräben schleichen. Vom Erschütterungs-Teppe aus genießen wir, wie von einer hohen, alles überragenden Warte, zum letzten Male im röthlich strahlenden Glanze der langsam hinter Tenedos versinkenden Abendsonne einen vollständigen Überblick über das von uns an diesem Tage durchschrittene und für alle Zeiten historisch denkwürdig gewordenen Gelände.

Dann nimmt uns in der Abendkühle das tiefeingeschnittene Fessental von Soghanli auf, in dem es in wild-romantischen Reihen abwärts geht und an dessen Ausmündung die Lichter unseres getreuen Dampfbootes blinken. Es fährt uns gerade Weges die Dardanellenstraße hinauf nach Kilia Liman, von wo wir bei hellem Mondenschein und unter Sternengesimmen nach Kilia-Tepe und der "Bella" unseres liebenswürdigen Führers, Oberleutnant Boltz, hinaufklettern. Eine behagliche Wärme schlägt uns entgegen. Die deutschen Ordonaunen haben einen prächtigen Blumenstrauß und Girlanden rings um die Tafel gelegt. Auf dem Platz des Herzogs aber prangt die Sieges-Depesche von Verdun. Und wie in den Unterständen in Flandern und Polen, in den Vogesen und am Isonzo, in Serbien und darüber im fernen Kaukasus, so steht in diesem Augenblick auch durch die

## Preußischer Landtag.

### Herrenhaus.

Am Ministerielle Handelsminister von Spadow, Minister des Innern von Loebell.

Präsident Graf von Arnim-Boihenburg eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Min.

Den Gesetzentwurf betr. Dienstvergehen der Beamten der Orts-, Land- und Innungsanstalten wird en bloc angenommen, ebenso das Fischereigesetz.

Es folgt der Gesetzentwurf betreffend Ergänzung des Knappshärtkriegsgesetzes vom 26. März 1915, der zusammen mit einer Resolution der Kommission angenommen wird.

Der Gesetzentwurf zur Ergänzung des Gesetzes betreffend die Erhebung von Beiträgen für die gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen wird ohne Debatte angenommen.

Der Betriebsbericht der preußischen Bergverwaltung für das Rechnungsjahr 1914 wird durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt.

Über den Gesetzentwurf betreffend den Ausbau von Wasserstraßen des Main, wodurch die Regierung ermächtigt wird, zum Ausbau der infolge der Mainkanalisation bis Aschaffenburg entstehenden Stausäulen bei Maintur, Kesselstadt und Groß-Krohnberg für die Gewinnung elektrischer Energie und die Herstellung einer Verbindungsleitung mit den staatlichen Kraftwerken im oberen Quellgebiet der Weser einen Betrag von 6,2 Millionen Mark zu verwenden, referiert Oberbürgermeister Holle-Essen. Er beantragt die Annahme des Gesetzes entsprechend den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses und empfiehlt auch eine vom Stadtdirektor Tramm-Hannover und dem ersten Bürgermeister Dr. Becker-Minden eingebaute Resolution, die Regierung zu ersuchen, bei den Vorarbeiten zur Ausführung des Deisterwerkes die Interessen der Städte Hannover und Linden sowie der in dem kommunalen Elektrizitätswerk Minden-Ravensberg vereinigten Kreise und Gemeinden in Bezug auf die Rentabilität ihrer Elektrizitätswerke eingehend zu berücksichtigen und eine Verständigung darüber mit den Beteiligten herbeizuführen.

Minister der öffentlichen Arbeiten von Breitenbach: Die Bedeutung dieser Vorlage ist vielleicht größer als nach dem angeforderten Betrag scheint. Sie bedeutet den Abschluß eines großzügig angelegten Planes zur einheitlichen Versorgung eines großen Gebietes mit Elektrizität.

Oberbürgermeister Holle-Essen ändert auf Anregung v. Breitenbachs als Altantragsteller die Resolution betr. die Gleichstellung von Minden-Ravensberg, sodass sich v. Breitenbach damit einverstanden erklärt.

Der Gesetzentwurf und die abgeänderten Resolutionen werden angenommen. Es folgen eine Reihe von Petitionen, mit deren Erledigung die Tagesordnung eröffnet ist. Der Landtag vertritt sich bis zum 30. Mai.

### Reichstag.

### Hauptausschuß.

Berlin, 31. März. (WB. Nichtamt.) Im Hauptausschuss des Reichstages mache der Stellvert. Kriegsminister von Wandt unter anderem eine Reihe vertraulicher Ausführungen über unsere Verluste, Erholungsbedürfnisse und Munitionsversorgung, die beweisen, daß wir mit vollem Vertrauen der weiteren Entwicklung des Krieges entgegensehen können.

## Steuerausschuß.

Berlin, 31. März. (WB. Nichtamt) Steuerausschuss des Reichstages teilt Sekretär Krätsch mit, daß der Portionen-Destrieß gekündigt worden sei und die Steuerausschuss mit Österreich zu vereinbarten.

## Die Spaltung in der Sozialdemokratie.

Im "Vorwärts" wird eine Erklärung des Vorstandes der Sozialdemokratischen Gemeinschaft veröffentlicht, in der über der Form steht uns die Sache, Mittel der Zweck. Unser Zusammensein für uns lediglich das Mittel, im Sinne der Sache des Sozialismus zu ver-

## Votales.

\* Stadtverordnetenversammlung. Nächste Sitzung der Stadtverordnetenversammlung ist am Dienstag, den 4. April 8 Uhr im Rathause. Auf der Tagesordnung:

1. Nochmalige Beschlussfassung des Entwurfes eines neuen Ortsstatus für und Badeverwaltung.

2. Vertrag betr. den Druck der Liste.

3. Verpachtung der Mollenanlage.

4. Einrichtung des städtischen Ma-

der Englischen Kirche.

5. Übertragung des Vermögens der Suppenanstalt an den Homburger Verein.

6. Vorlage des Haushaltungsplans für das Jahr 1916.

7. Beschluss des Magistrats, betr. gegen Arbeitslosigkeit.

8. Neuwahl von Magistratsmitgliedern.

\* St. Michael in Eisen. Herr Präsident Dr. v. Meister stiftete für eine 300 Mark.

\* Kaiserin Augusta-Victoria-Lyzeum. Vormittag wurde der in den Ruhestunden des Schuldieners Heinrich Enders, der Jahre an der Anstalt tätig war, Lehrer und Schülerinnen versammelt im Gesangssaal, wo Herr Direktor Lein dem Scheidenden schöne Abschiedssprüche und ihm das Geschenk der Schule überreichte.

\* Förderung. Zum Hauptmann wurde Oberleutnant H. Gläser ein geborener Homburger.

\* Ein Vierteljahrhundert. Herr Otto Volk begeht heute das 25-jährige Jubiläum als Leiter der hiesigen Brauerei.

\* 25jähriges Dienstjubiläum. Mitgeteilt wird, daß heute das 25-jährige Jubiläum als Leiter der hiesigen Brauerei.

\* Zum Vorsitzenden der Schülersmission der Nassauischen Landesvereinigung zu Wiesbaden, Geschäftsführer Orte Dillingen, Dornholzhausen, Gondorf, Gonzenheim, Bad Homburg, Groß-Koppeln, Oberstedten und Seelbach von dem Herrn Landeshauptmann von Baden der Zimmermeister Karl Holz ernannt und eidlich verpflichtet wurde.

Denkt der fröhliche Sänger darüber dessen glatte, weiße Stirn und keine Sorge Falten gehabt scheint, in diesem Augenblick auch jener grausige Nordseetaucher? Ist ja doch einer jener Bier. Und gut schmettert er wohl auch sein Soldatenblut! Jetzt so glücklich zu über, die wir mit dem Eisernen erster Klasse und auch sonst ausgezeichneten Sängern und Helden für den wunderbaren herzlich danken. Er ist schnell davon, indem wir erst um die Mittagsstunde auf steilem Saumpfad nach man hinunterklettern.

Als kurze Zeit darauf die Massen-Torpedoboote zu rumoren summt und brummt es auch hoch über den Hügeln. Dort zieht jetzt der Sänger von vorhin in einem mächtigen Schleuder seine Kreise und mit einem hallenden Jodler nimmt er Abschied, die wir in laufender Fahrt nach Nopel zurückkehren.

Als wir am anderen Morgen am Galata festmachen, wurde uns nach der Abschiedsgruß zu teilen, der diesmal Unterst. Sam. Im Angesicht der Hafeneinfahrt der Welt entstieg dem heimgelehrten U-Boot den Wellen seinem schmalen, langen Walfischruder. Der schneidige Kommandant v. D. Mannschaft in Paradestellung den Herzog.

Ende.